

1. Einleitung	9
2. Methodenfrage: Was ist Phänomenologie?	13
2.1. <i>Intentionalität und Reduktion</i>	18
2.2. <i>Weitere Entwicklungen der Phänomenologie – Martin Heidegger, Jacques Derrida, Emmanuel Levinas und Paul Ricœur</i>	20
3. Das Denken Michel Henrys	26
3.1. <i>Die Gegenreduktion: Autoaffektion als Alternative zur Intentionalität</i>	27
3.2. <i>Der Leib als Berührender und Berührter</i>	31
3.3. <i>Der Ursprung des Lebens im Absoluten: Die Inkarnation</i>	33
4. Das Denken Jean-Luc Marions	38
4.1. <i>Reduktion zur Gegebenheit des Phänomens</i>	39
4.1.1. Die dreifache <i>Epoché</i> der Gabe, des Gebers und des Empfängers	41
4.1.2. Der Empfänger als der hingeebene Zeuge	44
4.2. <i>Gesättigte Phänomene</i>	46
4.2.1. Das (historische) Ereignis	49
4.2.2. Das Idol	50
4.2.3. Der Leib	51
4.2.4. Die Ikone	52
4.3. <i>Die Offenbarung als Sättigung der Sättigung</i>	53

5. Vergleich der Denkansätze von Michel Henry und Jean-Luc Marion	55
5.1. Vergleich hinsichtlich des Begriffs „Geschöpf“	56
5.2. Vergleich hinsichtlich des Begriffs „Gabe“	57
5.3. Schlussfolgerungen der Gegenüberstellung	58
5.4. Aktuelle Diskussionspunkte bei Henry und Marion	59
6. Was ist der Mensch?	63
6.1. Die Beziehung zu sich selbst	64
6.1.1. Das Subjekt als Passiv-Empfangender	65
6.1.2. Das aktive Individuum als Gabe a posteriori	68
6.2. Die Beziehung zu Anderen	71
6.2.1. Der Andere als vorangehender Geber	73
6.2.2. Das Individuum als Liebender und Geliebter im Status des Empfängers	76
6.2.3. Die Gemeinschaft als Gabe der Intersubjektivität	80
6.3. Die Beziehung zu Gott	84
6.3.1. Der Vater als der universale Geber	85
6.3.2. Der Sohn als der universale Empfänger	88
6.3.3. Das (ewige) Leben als die universale Gabe der Erlösung: Söhne des himmlischen Vaters durch den ersten Sohn	91
7. Fazit: Der Mensch als Beziehungswesen	96
8. Ausblick	100
Literaturverzeichnis	102